

29. Apr bis 12.05.2012

Das Drachen T- Shirt

Fantasy/ Ich Erzähler

Das Drachen T-Shirt

Eine kleine Weile noch, dann kann ich es nicht mehr aushalten. In meinem Büro steht die Luft, der Chef läuft schon den ganzen Vormittag den Flur auf und ab. Bestimmt stürmt er gleich hier herein und fragt wieder nach dem Papier, das überfällig ist. Der Kaffee schmeckt entsetzlich, kann ja alles nicht klappen, wenn nicht mal das in Ordnung ist.

So sitze ich hier jeden Freitag und beobachte die Zeiger der Uhr, die ein billiges Werbegeschenk war. Genauso der Kaffeebecher, der Kugelschreiber, der Notizblock und der Höhepunkt der Büroausstattung: Der überdimensionale Aschenbecher vom Fuhrpark hier abgestellt, falls mal einer auf ne Zigarette ins Büro will. Ein wahres Monsterteil, rot, quadratisch mit einem alten Cowboy Slogan drauf. Wer auch immer von diesen Stinkern versucht Ihn zu benutzen kriegt Ihn persönlich von mir über den Schädel gezogen.

Achja ich bin übrigens Nina. Durchschnittlich gebaute kurzhaarige Blondine mit ungebräunter Haut und wie meine Ma sagt so groß wie ein starkes Pony, das kein Pferd werden wollte. 32 Jahre alt und somit eigentlich zu alt für diesen Job. Ich schreibe hier für den Chef die Rechnungen und Lieferscheine. In etwas 20 Minuten kann ich so tun als dürfte ich früher gehen.

Unter meiner Kapuzejacke ist meine Waffe gegen diesen grauen Alltag versteckt. Mein Drachen T- Shirt. Hab ich letztes Jahr von meiner Ma zu Weihnachten geschenkt gekriegt. Und gleich, wenn es so weit ist, stürme ich los und fahre rüber in mein Stammlokal, esse eine Portion Calamarisringe mit Knobisauce, Chilisauce, Salat und Knobibrot für 6,70. Ein Festessen. Und dann, wenn es soweit ist gehe ich in den Hinterraum, das heißt die Disco und tanze. Ist mir egal wie das dann aussieht. Ich hab kein gutes Rhythmus Gefühl, weiss nur, das wenn das Schlagzeug schneller geht ich mich auch schneller bewegen muss. Aber egal, ich darf das, denn ich hab ja ein Drachen T- Shirt an.

Neun Stunden später...

Auf dem Heimweg nach diesem erfolgreich abgetanzten Abend geh ich wieder an den Kirschloorbeer Hecken vorbei. Die sind immergrün, immer da und irgendwie immer langweilig. Auf der einen Hecke sitzt ein Rabe. Oh nein ist nur ne Drossel. Ich bleibe also nicht stehen und laufe weiter und denke über das Buch nach, das ich gerade lese. Wie es wohl weitergeht? Gehöre nicht zu Denen, welche die letzte Seite zuerst lesen.

An der Häuserecke zur Strasse hin wird der Weg heller und ich halte an der Ampel. Ein Geräusch ist zu hören, das ich nicht kenne. Die Strasse ist leer und es wird grün. Etwas sagt mir, das ich noch stehenbleiben sollte. Ein Rauschen das immer lauter wird und näher kommt erfüllt die Luft. Ich sehe am Himmel die Sterne. Das ist das Sternbild Draco. Hab ich mal in einem Buch gesehen. Hm, irgendwas schiebt sich vor die Sterne. Was kann das nur sein?

Es sieht aus wie ein übermächtiges Wesen. Kann es aber nicht erkennen, es ist so dunkel. Meine Güte hab ich was auf den Augen? Ich strengte mich an, reibe mir die Augen und dann erkannte ich es...es war...ein Drache. Und er flog über mich hinweg. Ich konnte erst nicht mal atmen, aber dann lief ich in seine Richtung. Drache ? Nee, was geht denn hier ab???

Es ist einfach unglaublich aber Ja! Ein Drache! Ich folge ihm soweit ich kann. Er landete auf einer großen Lichtung nahe dem Waldrand. Ich verstecke mich im hohen Gras. Mein Atem stockt immer noch, bekomme kaum Luft und ich verhalte mich so gut es geht Leise um nicht seine Aufmerksamkeit zu erregen. Ich betrachte ihn und frage mich selbst in Gedanken: Ist es wahr oder doch nur ein Traum? Ich kneife mich selbst und ich seh ihn immer noch!

Auf der Lichtung bietet sich mir ein unglaublicher Anblick. Der Drache ist genau so groß wie diese Exemplare in den Kinofilmen, nur das dieser zwei Paar Flügel hat. Er...oder ist es eine Sie?- hat eine bräunlich grüne Haut, einen schmalen Kopf und dicke Krallen an den vier Füßen. Dreht sich rückwärts um die eigene Achse, scharrt etwas Erde auf; nur so um die drei Kubikmeter und sitzt dann still da. Still. Wie eine Statue.

Ich überlege, mein Herz rast. Moment, wo ist das Handy? Schnell ein Foto machen. Doch dazu komm ich nicht mehr, denn ein wirbelnder Wind wirft mich zu Boden, bevor ich in die Tasche greifen kann. Ich lieg flach da, hab mir den Kopf gestoßen und der Drache ist aufgefliegen und fliegt in den Nachthimmel. Fliegt weg? Warum ist das Vieh überhaupt hier gewesen? Ich rappele mich wieder hoch und seh mich um. Mal gucken wo das Viech gegessen hat. Da sind die Kratzspuren, abgeknickte Grashalme, ein unbekannter Geruch. Na wenigstens das kann ich fotografieren. Ich halte das Handy in die Richtung der Krallenspuren, drücke den Auslöser und es blitzt.

Am nächsten Tag

Als ich mäßig ausgeschlafen aus dem Bett springe und mich am Kopf kratze bemerke ich eine Beule. Was zum....? Es fällt mir wieder ein! ...Drache ...Nacht....Das Foto! Ich greife nach dem Handy und sehe mir das Foto an. Hm, nicht viel zu erkennen. War wohl doch zu dunkel. Ich mache ein paar Schritte Richtung Bad und starre immer noch auf das Display. Greife automatisch nach der Zahnbürste und lege das Handy beiseite. Im Spiegelbild seh ich dann, das ich noch in den Klamotten von letzter Nacht bin. Und das Drachen T- Shirt trage.

Mein Drachen Shirt war beschmutzt, naja wie auch der Rest von mir also gebe ich es zum waschen in den Korb und der Rest von mir begibt sich erstmal unter die Dusche. Ich bin also fertig mit duschen, gehe mit meinem Handy wieder ins Zimmer. Und dann fällt mir auf, das mein Drachen Shirt auf einmal auf meinem Bett liegt, sauber und gebügelt? Was !!! Ich habe es vor dem duschen doch in die Wäsche getan? Da ich so verwundert bin gehe ich ins Bad und schaue in die Dreckwäsche. Da lag es nicht mehr.

Ich kratze mich am Kopf in Gedanken an letzte Nacht. Habe ich was damit zu tun? Das ich den Drachen nur sehen konnte, weil ...war mein Shirt ein magisches Shirt? Habe ich eine Verbindung zu den monströsen Drachen auf der Lichtung?

Hm, als Fantasy Fan muss ich mit so was rechnen. All die Zauberer und Elfen und laufenden Truhen, ich meine ja nur. Weil ich zu faul bin etwas anderes aus dem Schrank zu ziehen werfe ich mir das Shirt wieder über und dann noch einen blauen Wollpulli darüber und rein in die Jeans. Ich mache mich auf den Weg zum Wochenende Einkauf. Diesmal vor dem Frühstück. In der Einkaufspassage halte ich in der Drogerie, wo dieser Fotoausdrucks Kasten steht. Hab die Partybilder von Burks Haus vor zwei Wochen noch nicht eingeklebt. Und wie der Zufall es so will läuft mir der Spack vor dem Laden direkt in die Arme.

Ich freu mich zwar, doch versuche das Gespräch kurz zu halten, mein Magen schreit nach Croissants und ich will mich auf keine peinliche Befragung wegen des Kusses auf der Party

einlassen. Oh bitte Burk geh weg! „Das Bild ist aber nicht von dem Abend!“ Er hält mir eines der Bilder entgegen. Ich nehme es und erwarte eine verwackelte oder zu dunkle Aufnahme. Ich sehe einen weißen Fleck auf braunem Hintergrund. Einen weißen Fleck, der aussieht wie etwas rundes, das in der Erde steckt. Mein Blick schnellst hoch zu Burk. Ich lächle nervös und sage: „Ääääh, ich muss weg.“

Vorbei an dem Supermarkt, vorbei am Bäcker laufe ich. Oops, nein einmal zurück. Croissant muss sein. Dann renne ich rüber zum Bus mit leeren Einkaufstaschen. Setze mich in die Reihe neben der Tür und fahre in Richtung Wald. Zurück zum Wald, so schnell ich kann, denn dort ist offensichtlich ein Souvenir im Sand vergraben, das absolut einmalig ist auf dieser Kugel. Oh man fahr schneller da vorne. Was mache ich hier eigentlich? Ich will zu einem Ei, das offensichtlich von dem monströsen Drachenviech dort abgelegt wurde. Ist doch verrückt! Nein, ich sollte lieber vernünftig sein und zurück zum Einkaufen. Zurück. Das Wort verhallt mit leisem Echo in meinen Gedanken und der Bus biegt mit quietschenden Reifen um die Kurve.

Dann bin ich wieder in der Strasse mit der Diskothek. Da sind die langweiligen Kirschlorbeer Hecken. Diesmal keine Drossel, dann steh ich wieder an der Ampel. Keine Autos und die Ampel ist aus. Laufe, nein renne über die Strasse. Dann im Wald kommen mir doch tatsächlich Leute entgegen. Ich tue auf unauffällig und starre im gehen auf das Handy. Als ich an Denen vorbei bin suche ich nach der Lichtung und finde sie. Hm sieht noch genau so aus wie in der Nacht, wenn ich mich nicht irre...In der Mitte des Platzes wo der Abdruck ist, geh ich auf die Knie und taste ach dem weißen Rund in der Erde. Es ist ein Ei. Ein Drachenei, warm, harte Schale und etwas rau. Ich buddle das Dings mit beiden Händen aus und versuche es in den Rucksack zu stopfen, in dem jetzt eigentlich die Einkäufe hätten sein sollen. Der Versuch misslingt. Es ist zu groß für die Jackentasche oder den Rucksack. Das heißt ich muss dieses Dings so durch die Stadt tragen. Na is ja wunderwürzig!

Ich rappele mich also hoch und nehme das Ei unter den Arm und stapfe los. Drehe mich noch einmal um, schaue in den blauen Himmel und gehe dann los. Den ganzen Weg nach Hause. Im Treppenhaus angekommen horche ich hoch, ob alles ruhig ist. Ein paar Stufen vor meiner Tür kommt mir die verhutzelte Tante aus dem dritten Stock entgegen. „Hallo Kindchen, oh was haben sie denn da?“ Das musste ja so kommen denke ich und murmele was von Wohnungsdekoration und gehe weiter. Sie stellt fest, das Ostern schon vorbei ist und geht schulterzuckend weiter. Ich drücke mich durch meine Wohnungstür und setze das Ei auf den Boden ab. Es rollt gegen den Schuhschrank und bleibt nach ein bisschen wackelnd liegen.

Was mach ich denn jetzt damit? Setze mich auf den Boden, nehme es hoch und halte mein Ohr dran. Nichts. Es ist schon etwas kühler als vorhin. Da das Ei in Erde eingegraben war, halte ich es für angebracht es auch jetzt wieder in Erde zu tun. Ein toter Rosenstock auf dem Balkon, der im größten Topf steckt wird von mir kurzerhand entwurzelt und das etwa dreißig Zentimeter im Durchmesser große Ei schlüpft hinein. Das wäre das.

Den ganzen Tag lang laufe ich auf und ab im Zimmer und sehe nebenbei aus dem Fenster zum Blumentopf. Einmal klingelt das Handy und Burk fragt, ob alles in Ordnung sei. Ich kann ihn beruhigen und sehe nach dem Gespräch wieder zu dem Topf hin. Nichts rührt sich. Da wartet man das ganze Leben drauf, das mal was passiert und dann passiert es und es gibt nichts was einen darauf vorbereitet hätte.

Irgendwann gehe ich dann zu Bett und nach mehrmaligem Umdrehen falle ich in Schlaf. und träume überraschender Weise von Feuer.

## Im Traum

Unbebaute Landstriche. Worte in einer fremden Sprache. In einer Höhle am Meer sieht ein bärtiger Mann gestützt auf einen langen Stab auf ein Pergament. Er ruft laut aus und macht Geesten in die Luft. Es öffnete sich ein Tor. Gestalten treten hervor. Ein dunkles Summen dringt an mich heran. Nach den Gestalten kommen nun auch Tiere aus dem Tor. Ziegen, blaue, rote und weiße Drachen und Einhörner. Sie scheinen sich zu begrüßen und zu verständigen. Ein großer smaragdgrüner Drache wird von einer Frau begleitet. Oder ist der Drache der Begleiter der Frau/ Göttin? Ein weiteres Pergament wird überreicht, zusammen mit etwas, das wie ein Beutel aussieht. Als alle Anwesenden bis auf den bärtigen Mann wieder in dem Tor verschwinden, entzündet sich Feuer in der Höhle und macht das Tor unpassierbar.

Ich hab wieder die ganze Nacht lang das T-Shirt angehabt. Bally Hara! Ist es die Möglichkeit! Nehme mir fest vor jetzt zum Schrank zu gehen und etwas anderes herauszunehmen. Doch als ich davor stehe und die Hand ausstrecke, gibt es ein Geräusch.

Auf dem Balkon sind die zusammengeklappten Stühle umgefallen und ein kleiner Topf ist weggerollt und hat sich ausgeschüttet. Das Drachenei pulsiert dunkelgold in dem großen Topf und wird wieder normal. Ich stehe da mit der Hand am Mund und frag mich wie ich das Dings die ganze Zeit im Auge behalten soll? Ich räume die Bescherung auf und suche dann alle Handspiegel zusammen und drapiere sie so, das ich vom Sofa aus zu der Stelle auf dem Balkon sehen kann. Wie lange wird der Zauber dauern, bis das was im Ei ist rausschlüpft? Was wird rausschlüpfen und wohin damit? In einen Meerschwein Käfig?

Ich setze mich und schaue an mir runter. Das T-Shirt hat keine Erdflecken abbekommen, obwohl ich weiss, das ich mir die Hände eben dran abgewischt hatte. Kein schlechter Effekt für Kleidung muss man sagen. Kann ich noch ein anderes Hemd bekommen?

## Montag im Büro

Da der Sonntag Ereignislos verstrichen ist, gehe ich beruhigt zur Arbeit und wende mich wieder den Abrechnungen zu. Ein paar Kollegen sind krank und das Haus ist ruhig. In der Pause setze ich mich mit meinem Salat in die Teeküche und mache das Radio an. Nach den letzten Takten eines Carpenters Songs kommen die Nachrichten. ich höre nur mit halbem Ohr zu bis.....“hat man in der Nacht zum Samstag ein Unbekanntes Flug Objekt in der Waldgegend um xxxx gesichtet“.....Mir fällt fast die Gabel aus der Hand. Der Sprecher redet weiter. „Nach unbestätigten Berichten flog es in etwa fünf Kilometern Höhe und verschwand dann spurlos. Die Gegend wird jetzt abgesucht. Zum Sport. Der Fussballver.....“

Ich stelle das Radio aus und verharre angespannt. Gegend wird abgesucht. Wie? Von wem? Die Regierung. Die haben Scanner und Scheinwerfer und Profiler und wer weiss was noch. Ich kann nicht ausschließen Spuren hinterlassen zu haben. Ein paar blonde Haare oder Hautschuppen. Menno, ich will einfach nur hier sitzen. Das Ei soll weggehen. Da trifft eine Sms ein. Burk wieder. Wer sonst! Ob ich mit Ihm Eis essen gehe. Erst Feuer dann Eis? Ich kann mich darauf nicht konzentrieren, habe ganz andere Probleme hier. Ein sehr großer Stoßseufzer entfährt mir und die Pause ist rum. Burk ist mein Nachbar und mehr nicht. Einer von diesen Nerds die nervig und zugegebener maßen doch süß sind. ....und ein Experte in Verschwörungstheorien!!!

Ich rufe die kleine Ratte an. „Hey Burk! Eis klingt toll, bring Langnese mit. Wir essen bei mir!“

Als Burk neben mir auf dem Sofa sitzt und seinen Löffel ins Eis spickt, weis ich immer noch nicht wie ich es erklären soll, das ein Drache dafür gesorgt hat, das ich eine Drachenadoptivmama werde. Mein Eisbecher schmilzt vor sich hin und ich springe gar nicht auf, als ich im Radio wieder unerträglichen Reggae höre. Ich stehe auf und ziehe Burk am Ärmel zur Balkontür. „Hey Süße? Was?“ Er kommt nicht weiter, denn das Ei hat sein abendliches Leuchten begonnen. Und der Boden vibriert ein bisschen. „Heilige Sch...“ Ich nicke nur und wir stehen gemeinsam vor dem Ei. Der dumme Junge hat immer noch seinen Eislöffel in der Hand und klopft auf das Ei. Er dreht sich zu mir um und zeigt das fieseste Ich hab's ja immer gewusst Grinsen der Welt.

Wir haben keine Möglichkeiten das Ei zu untersuchen auf seine Reifung hin. Aber Burk hat ein paar Ideen was trotzdem geht. Also beginnt das Wissenschaftsprojekt. Wasser perlt vom Ei ab. Temperatur 35 Grad Celsius mit dem Badewannen Thermometer. Eine Stunde später ein halbes Grad mehr. Der Stimmgabeltest erzeugt einen langen Ton. Mit der Handlupe sind ganz winzige Löcher zu erkennen. Ich schreibe alles auf und Burk stellt Theorien auf, wie lange es wohl dauern wird, bis das Ei aufgeht. Entweder bis die Poren im Ei das Ganze instabil machen, oder durch Erschütterung, oder wenn man die Temperatursteigerung hochrechnet und den Moment des Ablegens mit dem Leuchtzyklus in Relation setzt in...er berührt seine Finger zum abzählen...genau 49 Stunden. Plus- Minus drei. Das heißt Mittwochnacht.

Die Frage was bis dahin zu machen ist beschäftigt uns besonders. Oh Gott! Ich habe UNS gesagt. Na gut, mit Kollateralschaden muss man rechnen. Er guckt gerade in meine Richtung. So ein verliebter Trottel. Im goldenen Schein des leuchtenden Eis sehen wir uns an. Ein scheuer Kuss. Und unsere Stirnen berühren sich. Burk verabschiedet sich für die Nacht und nimmt die Aufzeichnungen für Recherchen mit. Biologie und so weiter. Ich glaube Exozooologie eher nicht. Es ist zu spät für Schlafsofa aufbauen und ich pack mich einfach hin. Augen zu, ab nach La La Land.

Dienstag

Am nächsten Morgen weckt mich die Sonne mit einem direkten Lichtstrahl volle Kanne ins Auge. Zonk. Ich bin wach. Erde an Nina! Sofa verlassen in fünf ...vier...drei... Sofa räumen...in zwei ...eins.....Oh man das Ei?! ich starre auf den Handspiegel vor mir auf dem Tisch. Nur braune Erde. Kein Ei. Ich springe zum Balkon und suche ihn ab. Nichts. Dann renne ich in Schlappen runter zu Burk und tromme an die Tür. Er kommt halb verschlafen an die Tür und lässt mich ein. Bei Ihm steht alles voller Bücher und wir bahnen uns einen Weg in die Küche. Als ich sicher bin, das niemand uns hören kann erzähle ich was passiert ist.

Ein paar Minuten später steht ein deftiges Frühstück auf dem Tisch und im Fernseher der an der Wand hängt läuft eine Wiederholung von Saturn 3. Wir kommen überein, das Ei wurde gestohlen, denn ein geschlüpftes Drachenküken hätte man gehört. Mit Schnittlauch zwischen den Zähnen spricht Burk über Gebäude in der nächsten Stadt, die zum Militär gehören und die er schon immer mal ansehen wollte. Ich bezweifle, das dies der Ort wäre wo man zuerst suchen sollte und schlage vor, das wir erstmal nachsehen, ob Abdrücke unten auf dem Rasen sind. Beim Chef im Büro melde ich mich für den Rest der Woche ab. Hab die Menses, oder irgendein anderes Problem. Wie die Detektive suchen wir herum, schauen am Haus hoch und sind etwas ratlos. Wir müssen jemand anrufen. Wen willst Du anrufen? Die Ghostbusters? Wähle 555-2368! Das lachen schallt im Hof von den Wänden zurück und jemand schlägt ein Fenster zu. Wir wischen uns die Tränen aus den Augen und gehen nach vorne zur Strasse.

Auch dort keine Spuren. Auf dem Weg zurück in den zweiten Stock erzähle ich Burk wie das alles mit dem T- Shirt angefangen hat. Er schlägt vor auch dieses wissenschaftlich zu untersuchen, doch ich kann ihn daran hindern es mir auszuziehen. Die Frage bleibt: Wer hat das Ei genommen?

Ich lasse Burk bei seinen Recherchen und gehe runter um ein wenig nachzudenken. Mache mir Sorgen um dieses dumme Ei, das sich einfach klauen lässt. Was tun? Ein paar frische Brötchen helfen da immer, noch besser warme Croissants mit einem Hauch Butter und Salz. Vom Bäcker eben raus fällt mir ein Mann an der Ecke auf. Er trägt den klassischen unauffälligen Trenchcoat. Ich sende Burk eine Sms, das wir beobachtet werden und folge dem Mann, der sich entfernt, weil er entdeckt wurde. Er fährt mit dem Auto los. Ich kann einen Bus in die gleiche Richtung nehmen und folge ihm in meinem Bussitz gepresst, kratze mich mit dem Daumen am Kinn. Wir fahren in das Industriegebiet. Der Wagen des Verdächtigen biegt ab und ich steige an der nächsten Haltestelle aus. Mit nichts in der Hand, falls ich in Schwierigkeiten geraten sollte. Kein Messer oder so ähnlich. Nur mit einem T- Shirt bewaffnet. Der Mann geht einen Privatweg hoch und ein hohes schwarzes Stahltor schließt sich hinter ihm. In der letzten Sekunde kann ich hindurch schlüpfen.

Alle Wege und Türen die ins Innere des Gebäudes führen sind offen. Eine Falle. Ich richte mich etwas auf und tappe neugierig hinein, mit dem festen Vorsatz das Ei zu finden, oder wenigstens Informationen darüber. Die Gänge sind kahl und glatt. Nicht mal Kameras an den Wänden. Dann höre ich Stimmen in der Nähe. Ich trete in einen großen Raum der von den Seiten beleuchtet wird. Er ist in Kammern aufgeteilt, die mit Glas getrennt sind. Dahinter arbeiten Männer in Labor Kitteln. Einer hält eine Spritze. Er gibt die Spritze in eine eklig aussehende Pflanze und betrachtet dann einen Monitor. Überall finden Versuche statt an Pflanzen und auch ein paar exotischen Tieren, die ich noch nie zuvor sah. In der Mitte des Raumes wartet man auf mich.

„Ah unsere liebe Drachenretterin ist eingetroffen wie ich sehe!“

Ich guck den Typ mit großen Augen an und sehe mich um.

„Mein Name ist Anderson und ich leite diese Abteilung. Wir haben Sie hier hergeführt, weil wir glauben, das sie uns sagen können wo dieses Objekt herkommt“

Er gibt den Blick frei auf den Tisch hinter sich. In einem Glaskasten ist das Ei eingeschraubt hängt es zwischen Stäben und Messgeräten.

Ein bewaffneter Mann in Tarnanzug tritt heran und führt mich in einen Raum für Verhöre.

Anderson kommt auch. Er steht an der Scheibe zum Untersuchungsraum und faltet die Hände.

„Wie sie vielleicht wissen gehört dieses Objekt nicht in diese Welt. Wir haben das Ei (Er macht eine nachlässige Handbewegung) aus ihrem Wohnhaus geholt um es zu untersuchen.

Leider ist es nicht möglich Erkenntnisse zu gewinnen, ohne das Ei zu zerstören.“

Der Mann genießt meinen erschrockenen Blick und schwafelt weiter über notwendige Experimente um zu beweisen, wie wichtig seine Forschungs- Abteilung ist. Nur mit halbem Ohr höre ich zu. Mein Blick wandert durch den Raum. Durch die Glasscheibe sehe ich die Wissenschaftler ratlos vor dem Ei stehen, das gerade wieder einmal geleuchtet hat. Anderson stürzt zur Tür und lässt sich berichten. Der bewaffnete Kerl behält mich im Blick. Der Ausweg durch die Tür ist definitiv versperrt. Doch ich habe noch mein Handy. Und schicke eine Feuermeldung als Sms raus.

„Äh, entschuldigen sie? Das dauert anscheinend noch länger hier und ich müsste mal ins Badezimmer!“ Anderson bekommt es nicht mit und so geht der bullige Wachmann mit mir zu

den Waschräumen. Neben den Klotüren ist ein Tisch mit einem von diesen hässlichen großen Aschern drauf. Ich verschwinde hinter der Tür mit dem D und lasse mir Zeit.

Ein Schwall von Wasser trifft in die Kloschüssel. Ein Handtuch raschelt. Und die Türklinke geht runter. Als sich die Tür öffnet wird der Wachmann von einem gewaltigen Kinnhaken getroffen und geht zu Boden. Neben ihm scheppert der große Aschenbecher zu Boden, als ich losstürme. Dann löse ich Feueralarm aus und verstecke mich hinter einem Getränkeschrank. Der ganze Trupp läuft durcheinander und sie schieben Ihre kostbaren Pflanzen in Evakuierungs- Behältern den Flur entlang zum Notausgang. In der Nachhut ist der Behälter mit dem Ei und er schafft die Türschwelle nicht. Der Kasten zerbricht und das Ei rollt heraus. Der Typ der Ihn schob hat sich geschnitten und sieht nicht, wie ich mit dem Ei verdufte. Die Feuerwehr kommt durch das Stahltor und im allgemeinen Gewühl kann ich verschwinden.

Ich presche voran und schlage mich zum Bus durch, der günstiger weise gerade hält. Um keine Fragen zu provozieren stopfe ich Ei unter das T- Shirt und ergattere so einen guten Sitzplatz, weil man mich für schwanger hält. Ich komme wieder zu Atem und streiche versonnen über meinen „Bauch“. Er fühlt sich warm an, fast heiß. Ein bisschen später wird es dunkel und außer mir sitz nur ein blöde lächelnder Betrunkener im Bus der mir ständig zuprostet. „Das ist ganz toll!“ Mir wird eine wenig unwohl und ich überlege mir, wie es nun weiter gehen soll.

Zurück in meiner Wohnung gehe ich auf den Balkon und lege „Ei“ wieder an seinen Platz. Burk hat einen kleinen Sonnenschirm angebracht und auch einen Stapel Handtücher neben den Blumentopf gelegt. Der Mond steht am Himmel und im Hinterhof sind die Laute der Menschen zu hören, die von all dem nichts ahnen. Morgen Nacht ist es soweit. Ich mache es mir auf einem Klappstuhl mit ner Decke bequem und versuche nicht einzuschlafen. Schreibe eine kurze Nachricht an Burk, das alles gut ist und hänge ein <3 Zeichen dran.

Mittwoch

Es klingelt an der Tür. Und wieder. Ich gucke kurz hoch. Alles ruhig und in Ordnung auf dem Balkon. Ich mache Burk die Tür auf und er hat einen Satz Bücher dabei und fängt an auf mich einzureden, das dies alles ist, was er an Drachenliteratur hat finden können. Wir setzen uns und ich berichte noch mal, wie ich aus den Fängen der komischen Wissenschaftler entkommen konnte. Wir kommen überein, das wir das Ei nicht aus den Augen lassen dürfen und besorgen uns für den Tag Vorräte und schalten die Handys aus. Da, wieder ein Leuchten. Die Abstände werden immer kürzer und das Licht scheint heller.

Wir holen den Topf mit einem Hund in die Wohnung und machen Platz in der Mitte vom Zimmer. Vorhänge zu und Fernseher vom Strom. Es ist sehr still hier jetzt. Ein paar Stunden verstreichen. Manchmal hören wir Schritte im Treppenhaus. Als es dunkel wird zündet Burk Kerzen an. Ich kann nicht anders und gehe zu Ihm, umarme Ihn. Dann beginnt ein kleines Gewitter. Blitz .... einundzwanzig ..... zweiundzwanzig .... dreiundzwanzig ..... Donner. Also drei Kilometer entfernt. Dann wieder Blitze und Donner. Es beginnt zu regnen und eine ganz komische Stimmung entsteht. Wir sprechen kaum ein Wort. Dann glüht das Ei wieder und das Glühen beginnt zu pulsieren. Dann wieder ein Donner und es macht „Knack“ Ganz nah bei dem Blumentopf sitzend schauen wir gebannt auf den Riss, der sich langsam vergrößert. Knack, knack, ein neuer Riss. Die Schale geht auf. Ein besonders dumpfer Donner ertönt in unmittelbarer Nähe.

Hm das ist ein Drache. Natürlich. Doch er, oder sie ist anders, als meine Vorstellung davon. Das Wesen leuchtet aus dem Bauch raus hat dunkle Knopfaugen und winzige Zähne im Maul. Wir wissen nicht was jetzt zu tun ist und warten weiter. Burk hält es in einem Handtuch auf dem Arm und freundet sich mit dem schimmernden Etwas an. Dann schaut er ihm tief in die Augen. Das muss Telepathie sein oder so was. Ich frage: Was hat er gesagt?“ Und Burk: „Es will was zu essen. Hast du Bananen?“

Also „Teddy“ ist jetzt zwei Wochen hier und fühlt sich wohl. Er hat einen Schlafplatz in der Kommode und wird erst dann weiterfliegen, wenn er Erwachsen ist. Es liebt Croissants, genau wie ich. Burk versorgt ihn und ich schreibe alles auf. Es soll ein Buch werden. Für Einsteiger. Gestern haben wir eine E- Mail mit einem Foto von nem Kumpel von Burk gekriegt. Auf dem Bild ist ein blasser kleiner Junge mit einem Alien- Marsianer T- Shirt drauf und der Text sagt: Leute, ich hab da ein Problem.....

THE END

© Anja Carstens